

**BLICK AUF IHR
REICH** Landrätin
Tanja Schweiger (FW)
ließ sich für **BUNTE**
vor der Gedenkstätte
Walhalla in Donaustauf im
bayerischen Landkreis
Regensburg fotografieren.
Um den Hals trägt
sie ein Amulett, darin
Fotos ihrer Söhne

Im Hause Aiwanger gibt diese Landrätin den **TON** an

TANJA SCHWEIGER Die erfolgreiche Politikerin ist die Lebensgefährtin von Bayerns
Vize-Ministerpräsident Hubert Aiwanger und managt voller Elan ihr Amt und die Familie



MUSIK-PROFI Tanja Schweiger
 unterrichtete bis 2006
 als Saxophonlehrerin bei
 unterschiedlichen Kapellen

„SOLANGE
 DIE KINDER
 KLEIN SIND,
 MÖCHTE ICH
 KEIN HOBBY,
 BEI DEM ICH
 SIE NICHT
 MITNEHMEN
 KANN“

Wenn der Zufall Schicksal spielt. Als **Tanja Schweiger**, 43, noch für eine große deutsche Bank arbeitete, lernte sie auf einer Abendveranstaltung einen älteren Politiker (Freie Wähler) aus der Oberpfalz kennen. Er war begeistert von ihrer herzlich-kompetenten Art und sagte: „*Sie müssen für uns als nächste Regensburger Landrätin kandidieren.*“ Tanja Schweiger, gelernte Bankkauffrau und studierte Betriebswirtin, antwortete: „*Was muss man da können? Ich hab ja von Politik keine Ahnung.*“ Er: „*Das macht nix, das haben die anderen auch nicht. Aber Sie haben wenigstens eine gute Ausbildung und einen gesunden Menschenverstand.*“

Das war im Sommer 2007. Ein halbes Jahr später fanden Landratswahlen in Bayern statt und die 29-jährige Newcomerin holte auf Anhieb 18,5 Prozent der Wählerstimmen und konnte die (bis dahin) absolute Mehrheit der CSU brechen. „*Wir haben die damals ganz schön ins Schwitzen gebracht*“, sagt Tanja Schweiger im BUNTE-Gespräch. Sie zog für die Freien Wähler (FW) in den Bayerischen Landtag ein – als jüngste Frau. 2012 kam ihr ältester Sohn zur Welt und 2014 wurde sie in der Stichwahl mit 60 Prozent zur neuen Landrätin von Regensburg gewählt (bei der Wiederwahl 2020 waren es 68 Prozent).

Mit ihren Söhnen, 8 und 4, und ihrem Lebensgefährten **Hubert Aiwanger**, 50, Bayerns Vize-Ministerpräsident und Spitzenkandidat der FW bei der Bundestagswahl, wohnt Tanja Schweiger im Dreigenerationenhaus, zusammen mit ihren Eltern. „*Ohne sie würde es nicht gehen, dass ich Politikerin und Mama bin. Ich liebe beides und mir war von Anfang klar, dass ich weder auf meinen Beruf noch auf Kinder verzichten möchte. Auch für meinen Partner stand fest, dass beides möglich ist, also habe ich mich getraut.*“

◆
Sagen die Leute mal „Frau Aiwanger“ zu Ihnen, obwohl Sie nicht verheiratet sind?

Das kommt schon mal vor. Umgekehrt eher weniger. Wir begleiten uns gegenseitig eher selten zu Terminen, sonst hätten wir ja keine ruhige Minute mehr – obwohl wir beide natürlich Herzblut-Freie-Wähler sind.

Bescherte Ihnen die Politik auch Ihre große Liebe oder kannten Sie sich schon?

Es ist a bisserl ein Geheimnis, seit wann der Hubert und ich zusammen sind (*sie lacht*). Wir haben auf jeden Fall viel Verständnis für die Aufgabe des anderen. Als Politiker hat man immer Termine, auch abends und am Wochenende. Wir haben zum Glück

meine Eltern, die uns viel unterstützen. Mein großer Sohn sagte kürzlich, er finde es cool, dass ich Landrätin sei. Das ist ein schönes Feedback von den Kindern und hält mein schlechtes Gewissen, das wegen der vielen Arbeit immer mal durchkommt, in Grenzen. Ich weiß, dass unsere Söhne ihren geregelten Alltag haben zwischen Krippe, Kindergarten, Schule, Sportvereinen und Freunden und sie wissen, dass immer jemand zu Hause ist, also Mama, Papa, Oma oder Opa.

Sie sind Chefin von 700 Mitarbeitern.

Es gibt keinen anderen Beruf, den ich mir im Moment schöner vorstellen könnte. Landrätin zu sein, erfüllt mich. Es ist nie langweilig, nie zu Ende, da sich die Dinge ständig verändern. Die ersten Monate der Corona-Pandemie war ich eigentlich Tag und Nacht im Amt, auch zwischen Weihnachten und Silvester, da in dieser Zeit alles mit den Impfungen geregelt werden musste. Unsere Landesregierung erstellt zwar die Vorgaben, die Umsetzung müssen wir Landräte und die Kommunen ermöglichen. Ich arbeite gern viel, bin mir aber bewusst, dass ich einen Modus finden muss, der mir auch ein wenig Freiraum erlaubt. Ich bin schließlich kein Roboter. Und die Menschen haben mich ja auch gewählt, weil ich authentisch bin.

Der Wahlkampf läuft. Planen Sie als Familie Sommerurlaub?

Wir verreisen nicht wochenlang, aber mal ein Wochenende Wandern oder so geht schon. Hubert liebt den Wald und die Jagd. Er sitzt stundenlang auf dem Hochsitz und genießt die Natur. Ich schwimme regelmäßig und treffe mich gern mit Freunden. Denn ich bin ein Mensch, der sehr von Begegnung und Feedback auf alle möglichen Themen lebt. Ich bin 30 Jahre lang geritten. Momentan ist dafür leider kein Platz in meinem Leben. Auch nicht fürs Saxofonspielen, denn solange die Kinder klein sind, möchte ich kein Hobby haben, bei dem sie nicht dabei sein können.

Ist Politik eine Droge?

Schon irgendwie. Im Vergleich zu anderen Berufen endet Politik ja nie. Sie läuft 365 Tage rund um die Uhr. Tagsüber die normale Tätigkeit als Behördenleitung, abends und am Wochenende viele repräsentative Termine. Irgendwas ist immer.

Was ist der größte Unterschied zwischen Männern und Frauen in der Politik?

Bei Bierzelt-Reden muss man als Frau einen anderen Stil haben als die Männer. Die klassischen Franz-Josef-Strauß-Reden passen meiner Meinung nach nicht zu Politikerinnen. Ansonsten gibt es keinen Unterschied. Ein guter Landrat braucht das Gleiche wie eine gute Landrätin: Empathie, Liebe zu den Menschen, Interesse an der Vielzahl unserer Aufgaben, vernetztes Denken, Verantwortungsbereitschaft, Beharrlichkeit. Das ist glücklicherweise nicht geschlechtsspezifisch.

Was raten Sie jungen Frauen?

Als Grundsatz gilt: Was soll eine Frau nicht können, was ein Mann selbstverständlich kann? Ansonsten: Nicht verbiegen lassen, sich nicht in Stereotype einordnen lassen, auf sein Herz hören, reflektieren und selbst entscheiden, was einem gefällt.

INTERVIEW: TANJA MAY

POLITIKER-LIEBE Tanja Schweiger und Hubert Aiwanger haben zwei Söhne

